

Alle Amerikaner gerettet. — Worsche Rettungsgürtel.
W. T.-B. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich.) Et
hiesiges Blatt meldet aus London, daß nach einem Bericht
der „Times“ aus New York dort allgemein zugegeben
werde, daß das amerikanische Dohlum jetzt weniger auf
einem energischen Vorgehen der Regierung bestehe, da es sich
herausgestellt hat, daß die Amerikaner an Bord der
„Suffex“ alle mit dem Leben davongekommen sind. Der
Präsident würde insofodessen, wenn er im Senat auch
auf den Abbruch der Beziehungen zu Deutschland dringen
würde, nicht auf die erwartete Unterstützung rechnen können.

Die „Times“ meldet aus New York: Der amerikanische Konsul in Dieppe meldet, daß das Dampfschiff „Suffex“ einem Torpedo zum Opfer gefallen ist. Die hervorragendsten Blätter äußern sich dahin, daß es unmöglich sei, die einem Witz gleichenden Versuche, mit Deutschland weiter auf Friedensfuß zu leben, fortzusetzen.

W. T.-B. Rotterdam, 29. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet aus London: Professor Baldwin ist gerettet. Die „Press Association“ teilt mit, daß alle 25 Amerikaner, die auf der Passagierliste der „Suffex“ standen, gerettet wurden. Aber nach einem anderen Bericht sollen sich mehr Amerikaner an Bord befunden haben, als auf der Liste angegeben ist. Die Hälfte der Post ist verloren. Ein Amerikaner, der als Zeuge vor dem Leichenschauergesicht in Dover erschien, klagte über die mörsern Rettungsgürtel und das Benehmen einiger Leute der Besatzung.

Der schweizerische Gesandtschaftskurier ums Leben gekommen.

100 Personen werden vermisst.

Br. Zürich, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Das politische Departement zu Bern teilt mit, daß bei dem Untergang der „Suffex“ Dokumente der schweizerischen Gesandtschaft in London verloren gegangen seien. Auch der Gesandtschaftskurier aus St. Gallen namens Wiger sei umgekommen.

Br. Genf, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Der „Yvonne Roubelliste“ meldet aus Paris, daß nach den Listen der nach England von Frankreich reisenden „Suffex“-Passagieren bis jetzt etwa 100 Personen vermisst werden.

Das niederländische Rettungsschiff „Atlas“.

W. T.-B. Haag, 29. März. (Nichtamtlich.) Deutschland, England und Frankreich wurden benachrichtigt, daß die niederländische Regierung das Rettungsschiff „Atlas“ in der Nordsee stationiert hat.

Feststellungen bei der Untersuchung der „Valembang“-Vernichtung.

W. T.-B. Haag, 29. März. (Nichtamtlich.) Das Marine-departement teilt mit: Bei der Untersuchung der Ursachen des Untergangs der „Valembang“ vom Rotterdamschen Lloyd hat sich ergeben, daß das Schiff am 18. März, vormittags ungefähr 11 Uhr 20 Min., sich 1½ Meilen nördlich von der nördlichen Galloper-Boje befand und südwestlichen Kurs fuhr, als eine Erschütterung gefühlt wurde, die das ganze Schiff erzittern ließ. Die Maschine wurde gestoppt und Gegen dampf gegeben, bis das Schiff still lag. Der Dampfer machte nur wenig Wasser. Um 11 Uhr 30 Min. wurden zwei heftige Stöße von einer weiteren Explosion im Vorschiff und am Steuerbord und bei der großen Luke verspürt, worauf sich das Schiff stark zur Seite neigte und zu sinken begann. Während sich die an Bord befindlichen Personen in die Boote begaben, folgte bald darauf die dritte Explosion an Steuerbord beim Maschinenraum, die das Schiff zum Sinken brachte. Bei der Untersuchung wurden vom Kapitän, dem ersten Steuermann, dem Bootsmann und einem Rotterdamschen Beobachter Erklärungen abgegeben. Sie haben folgendes ergeben: Erstens, daß das Schiff, als die zweite und dritte Explosion stattfand, ganz still lag; zweitens, daß der erste Steuermann, als er nach der zweiten Explosion mit einem Boot längs der Seite lag, sah, wie ein Streifen im Wasser, aus auflandem Wasser oder Luft gebildet, mit großer Geschwindigkeit sich der Steuerbordseite des Schiffes näherte, und daß er, noch ehe er das Schiff erreichte, sah, wie eine Explosion stattfand, bei der das Boot von einer Wasserfäule überschüttet wurde; drittens, daß der Bootsmann und der Matrose einige Zeit nach der ersten Explosion einen von Luftblasen oder Schaum gebildeten weißen Streifen an der Steuerbordseite mit großer Geschwindigkeit über das Wasser gerade auf das Schiff zukommen sahen, worauf eine zweite Explosion erfolgte. Sie sahen, wie der weiße Streifen am Bug des englischen Zerstörers, der an Steuerbord querab der „Valembang“ lag und eben damit beschäftigt war, eine losgerissene Mine in Grund zu schießen, vorbeisagte.

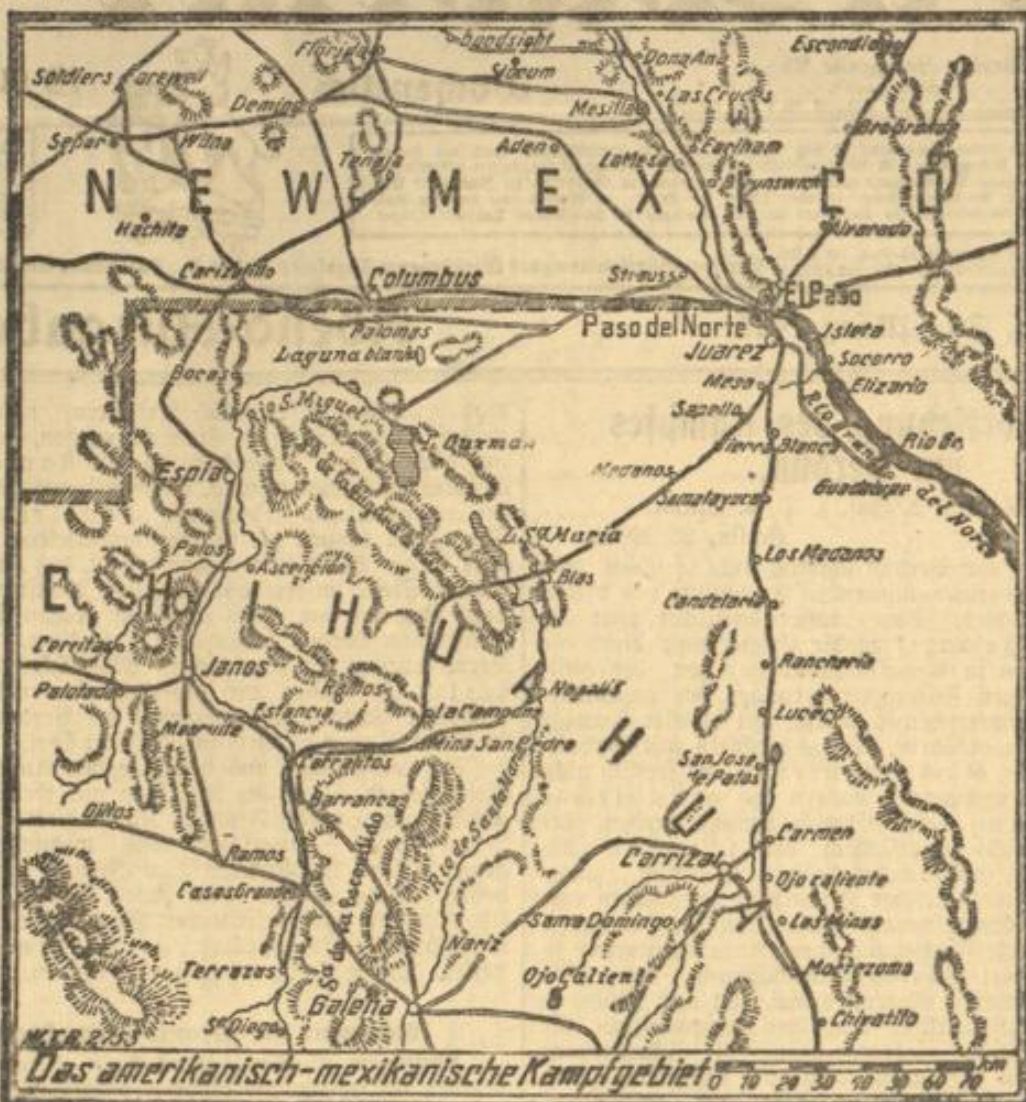
Ein englischer Zerstörer gesunken.

Das Werk einer Mine oder eines deutschen Kriegsschiffes.

W. T.-B. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein eingelaufener Fischdampfer berichtet, daß er am 27. März, morgens, auf 55 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 18. Min. östlicher Länge einen englischen Zerstörer mit 3 Schornsteinen, der den Namen „Medusa“ trug, verankert aufgefunden hat.

den hat. Das Bug des Zerstörers war eingedrückt, auf dem Deck lagen viele Trümmer umher. Das Hinterschiff, wo die englische Flagge wehte, war am Versinken. Die drahtlose Einrichtung war in Ordnung. Der Zerstörer war mit 4 Torpedorohren ausgestattet, von denen 2 abgeschossene Torpedos enthielten. Die Mannschaft hatte das Schiff verlassen.

aufgestellt und bewaffnet, die ihre Rechte gegen das Militär erzwingen sollen. Man fürchtet, daß die Unruhen auch auf andere Hafenstädte Irlands übergreifen. Die Unruhen wurden, wie gemeldet, durch eine von der Polizei vorgenommene Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen des Transportarbeiterverbandes verurteilt.



Völlig unterbrochene Kabelverbindung England-Holland.

Br. Rotterdam, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Die telegraphische Verbindung zwischen Holland und England ist völlig unterbrochen. Das Kabel, das sechs Leitungen hatte, ist vermutlich durchschnitten worden. Die „B. J.“ meldet dazu aus Rotterdam: Die Störung setzte gestern Abend kurz nach 8 Uhr ein. Hierzu bemerkt das „Amsterdamer Handelsblatt“: Seit Wochen wird der Verkehr mit England über ein Kabel geleitet; die übrigen Kabel waren bereits gebrochen und wird vermutet, daß inzwischen nichts getan wurde, den Schaden auszubessern.

Der Belagerungszustand in Island.

Strassenkämpfe zwischen Militär und Arbeitern. Br. Kopenhagen, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Über Dublin und die in der Nähe liegenden kleineren Häfen ist infolge der Arbeiterunruhen, bei denen es zu Straßenkämpfen zwischen Militär und Arbeitern kam, der Belagerungszustand verhängt worden. An Stelle der irischen Truppenteile, die nach England geschickt wurden, sind zwei englische Regimenter nach dem Hafen Santi verlegt. Zwischen diesen Regimentern und der Bevölkerung herrscht eine starke Spannung. Die Arbeit im Hafen ruht ganz. Dem irischen Transportarbeiterverband wurde das Abhalten von Versammlungen verboten. Die Leitung des Verbandes hat mehrere Arbeiterbataillone

Der Krieg gegen Rußland.

Weiteres Ausgreifen der russischen Offensive.

Br. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. Vln.) Der Berichterstatter des „V. L.“ meldet aus dem Kriegspressequartier unter dem 29. März: Die russische Offensive, die sich bisher nur gegen die Armeen der Heeresgruppe Hindenburg richtete, greift jetzt auch auf den österreichisch-ungarischen Befehlssbereich südlich der Polzie über. Bei den Armeen des Generals Jwanow in Wolhynien und Sgalizien und an der bessarabischen Grenze nahm die russische Artillerie die Beschickung wieder auf. Besonders heftig war sie im Abschnitt von Dlhka; am Putelowka-Bach, südlich der Bahnhofs-Kowel-Kowno, an der unteren Strypa zwischen Berzka und dem Dniestr gingen die Russen zum Infanterieangriff über, wurden aber durch ausliegende Minenfelder kolonnenweise auseinandergerissen und sturzen unter schweren Verlusten zurück. Andere mit sehr starken Kräften angeführte Sturmangriffe versuchten wieder einmal den linken Flügel der Armee Pflanzer-Baltin einzudringen. Durch Minen sprengten die Russen Sawenhindernisse, zunächst zwischen Bojan und der Dlozof-Höhe, worauf ihre Schwarmlinien durch Verschieben in die österreichisch-ungarischen Schützengraben einzudringen versuchten. Alle

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

• Königl. Schauspiele. Frau Thilo Hummel setzte gestern Abend ihr Gastspiel auf Anstellung als Schottlands Königin in Schillers „Maria Stuart“ fort. Was schon in ihrer kürzlich hier gespielten Iphigenie auffiel, trat auch gestern wieder störend in Erscheinung: die nicht sonderlich gute Aussprache, vor allen Dingen das Anstöhnen mit der Zunge. Im Lauf des Abends minderte sich jedoch das alles, und Frau Hummel verstand es, für ihre Maria zu interessieren. Sie ist eine kluge, denkende Künstlerin. Manches Wort, das sonst unbeachtet bleibt, erhält durch ihre Art der Darstellung strahlenden Glanz und erhöhten Wert. Dabei erweckte sie nirgends das Gefühl, als hätte sie nach Effekten, wenn sie bekannte Sätze anders und neu betonte. Im ganzen genommen aber, hätte man für diese Maria doch mehr königliche Haltung gewünscht. Maria-Hummel lebte den ganzen Abend vor dem Tod. Sie scheute sich, ihm ins Auge zu schauen, sie stand nicht über ihm. Schon im ersten Akt, da sie mit Vortrefflichkeit sprach, zitterte die Angst durch ihre Worte, war sie ihm nicht überlegen. Das war kein Wortkampf zwischen dem überbittlichen Richter und der klugen Frau, das waren keine blanken Klängen, die sich kreuzten, die Worte fielen nicht hüben und drüben wie blankgekliffener Stahl, da verteidigte eine Frau sich schlecht mit armen Worten, leidenschaftlich rüttelte sie an den Ketten, gebrochen gab sie ihre Ohnmacht zu. Vortrefflich Worte an Paulus, daß er glaubte, eine Gebrochene zu finden und nun ein ungebeugtes Weib anträfe, wollten schlecht passen. In der großen Gartenszene — schön und fast neu erschien der vorhergehende Monolog —, da sie Elisabeth begegnet, wieder die zitternde Angst vor der mächtigeren Gegnerin, die Gewissheit, daß ihr keine Gnade werden wird. Und dann ein wildes Schreien, ein Beschimpfen der anderen, das über jede königliche Würde ging. Weniger wäre hier entschieden mehr gewesen. Die Todeszene voll schöner Augenblicke aber nicht

abgeklärt und überirdisch, ruhig und todesmutig; auch da noch immer das Grausen vor dem nahen Tod. Jedenfalls eine eigenartige, fesselnde Leistung. Das Haus war natürlich wieder nur sehr schwach besucht. Die Anwesenden zeigten sich aber gegen alle Mißspielenden gleich beifallsfreudig. B. v. N.

C. K. Die ausgegrabene italienische Viktoria. Eine antike Statue, deren Herkunft bisher nicht genau festgestellt werden konnte, wurde in Italien ausgegraben. Ungefähr 6 Kilometer von Rom entfernt, in der Nähe der Porta Turba, fanden beim Bahnbau der Strecke Rom-Neapel beschäftigte Eisenbahnarbeiter eine Statue auf einem dem Bringen Torlonia gehörigen Grundstück. Die ausgegrabene Statue ist ca. 1,70 Meter hoch und stellt eine Frauengestalt dar, deren salzreiche Tunika wunderbar erhalten ist. Der Kopf und ein Arm fehlen. Sachverständige schreiben den Fund, dem jederlei Inschrift fehlt, einer griechisch-romanischen Kunstströmung zu, wonach er jener Zeit entstammen würde, da der attische Stil in Italien Eingang fand. Wie der „Figaro“ meldet, wurde der Statue der Name Viktoria verliehen. Die Voreiligkeit dieser Benennung wird dadurch abgeschwächt, daß diese Viktoria infolge des Fehlens von Kopf und Arm ziemlich unvollständig erscheint.

C. K. Eine Schweizer Fluggengerfindung. Über die angebliche Erfindung eines Schweizer Ingenieurs, die, wenn sie sich bewahrheitet, eine wesentliche Verbesserung der Fluggertechnik und einen ausgedehnteren Gebrauch der Apparate bedeuten würde, berichtet die „Information“. Es handelt sich in der Hauptsache darum, dem Flieger das bewegungslose Schweben in freier Luft zu ermöglichen. An dem Vorder- und an dem Hinterteil des Apparats werden je zwei bewegliche Flügel angebracht, das vordere Paar etwas größer als das rückwärtige. Diese Flügel werden beim Aufsteigen vertikal gestellt, und die — ebenfalls bewegliche — horizontal gestellte Schraube soll so die Maschine senkrecht emporsteigen lassen. Wenn der Flieger die gewünschte Höhe erreicht hat, kann er durch Horizontalstellung der beiden Flügelpaare und durch Abstellen der Schraube, die nunmehr senkrecht gestellt ist, den Apparat unbeweglich in der Luft schweben lassen. Die

Vorteile bestehen darin, daß erstens das senkrecht emporsteigende Flugzeug keiner größeren Fläche zum Ablauf bedarf, und daß zweitens der in dem unbeweglich schwebenden Apparat stehende Beobachter in der Lage ist, in aller Ruhe Geländeaufnahmen zu machen. Außerdem soll es möglich sein, im Fall eines Versagens des Motors einzig und allein durch eine besondere Art der Flügelbewegung in sicherem Abwärtsflug zu landen. Eine fachmännische Bestätigung dieser französischen Meldung steht bisher aus.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Hermann Vahr hat ein neues Stück vollendet, das den Titel „Die Stimme“ trägt. Es ist ein Schauspiel in drei Akten. — Die Mutter Frank Bedekinds, Frau Dr. Bedekind, ist gestern auf ihrer Besichtigung „Zum Steinbuckel“ in Leisburg (Schweiz) gestorben. — Dr. Georg Hirth, der angesehene Münchener Kunstschriftsteller und Verleger, bekanntlich der Gründer der illustrierten Zeitschrift „Die Jugend“, Mitbesitzer der „Münch. N. N.“, ist gestern vormittag in Tegernsee nach langem schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Artur Nikisch hat vor einigen Tagen auf Einladung des Intendanten Ludwig im Städtischen Schauspielhaus zu Hagen mit beispiellosem Erfolg ein großes philharmonisches Konzert dirigiert. Dieser Abend bedeutete ein musikalisches Ereignis ersten Ranges nicht nur für Hagen, sondern für ganz Rheinland-Westfalen, da Nikisch sich seit Jahren daselbst künstlerisch nicht betätigt hat. — Im Würzburger Stadttheater fand die Aufführung eines Jugendwerks von Leo Fall, die einstige komische Oper „Tantalus im Dachstuhl“, und das zweiaktige Lustdrama „Vergnügung“, das Erstlingswerk des jungen Komponisten Max Wiese statt. Beide Werke erfreuten in der Inszenierung von Direktor Stühfeld durch einwandfrei vorzügliche Aufführung Max Wiese wohnt der Aufführung bei und wurde gleich Direktor Stühfeld vom Publikum pürmisch gefeiert.

Verfuche brachen jedoch im Feuer der österreichisch-ungarischen Maschinengewehre und flackernden Geschosse zusammen. Weiter wird dem „S. Z.“ aus Tschernowiz gemeldet: Heute traf hier Prinz Georg von Bayern in Begleitung des Generals v. Bothmer und des Armeekommandanten Pflanzner-Baltin ein und wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Landespräsident Graf Meran gab im Landesregierungsgebäude den hohen Gästen ein Festessen. Die Gäste verließen morgen Tschernowiz.

Die Unruhen in Waku.

118 Geschäfte geplündert. — 1½ Millionen Rubel Schaden. Stockholm, 29. März. (Zens. Bl.) Nach Petersburger Berichten hatten die Unruhen, die Ende des letzten Monats in Waku vorliefen, in vieler Hinsicht Ähnlichkeit mit dem bekannten Raupogrom in Kofau. Die Unruhen werden auf die Teuerung zurückgeführt. Es wurden aber nicht nur Lebensmittel, sondern auch Juwelieregeschäfte geplündert. Am zweiten Tag der Unruhen machte die Polizei von ihren Feuerwaffen Gebrauch und tötete sechs Personen und verletzte mehrere. Nach anderen Berichten ließ die Polizei zwei Tage lang die Menge toben und beteiligte sich an den Plünderungen. Schutzmaßnahmen wurden getroffen, nachdem der Pogrom die traurigen Ergebnisse hatte. Die Reichsduma soll in den nächsten Tagen zu den Vorgängen in Waku Stellung nehmen. — Einer Meldung der „Ausloje Slomo“ zufolge werden die Verluste und Schäden in Waku, so weit sich annähernd feststellen ließ, auf 1½ Millionen Rubel eingeschätzt. Bei den letzten Unruhen wurden dort 118 Geschäfte geplündert.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Unsere Küstenartillerie verhinderte durch ihr Feuer einen Angriff russischer Unterseeboote, die an der Küste gesichtet worden waren, gegen den Hafen von Zonguldak. Die Unterseeboote verhielten sich, sobald sie sich durch unsere Flugzeuge verfolgt sahen. Eines unserer Flugzeuge, das Imbros überlag, griff feindliche Transportschiffe in der Cephalosbucht sowie drei größere Flugzeugschuppen mit Bomben an. Das Flugzeug warf zwei Bomben auf einen Transportdampfer und drei auf einen Schuppen und verursachte einen Brand. — Nichts Wichtiges von der übrigen Front.

Die Russen streben nach der Besetzung Bagdads.

Br. Haag, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Central News“ teilen mit, ein russischer Diplomat in Rom habe erklärt, daß die geplante Besetzung von Bagdad durch die Russen vor den Engländern nur militärische Bedeutung haben werde, da zwischen England und Rußland bereits eine Übereinkunft über die zukünftige Verwaltung der osmanischen Türkei bestehe. Rußlands Wünsche gingen nicht nach Resopontien. Der Marsch nach Bagdad habe nur die Aufgabe, das britische Heer zu erleichtern.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die neueste Ententesforderung an Griechenland.

Der Friedenskongress soll über Korinthien entscheiden! W. T. B. Mailand, 29. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen ließ die Entente Stulabis ein Memorandum überreichen, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken die Forderung der Einverleibung des Korinthischen Isthmus wiederholt, dessen Zukunft vom Friedenskongress festgesetzt werden solle.

Griechenland ersucht um Beendigung der Salonikier Aktion.

Br. Budapest, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Einer Athener Depesche zufolge berichtete die dortige Zeitung „Atrai“, die griechische Regierung wachte übermäßig eine Note an den Vizekönig, in der sie die Beendigung der Salonikier Aktion verlangte. Es wird darin gesagt, daß die von der Entente aufrecht erhaltene Behauptung, das Kabinett Venizelos habe die Salonikier Expedition verlangt, hinfällig sei. Griechenland sei nur mit der Aktion der Entente einverstanden gewesen. Die englisch-französische Militärpartei in Griechisch-Mazedonien gehe ganz willfährig vor. Griechische Kampftruppen seien aus Mazedonien vertrieben worden. Die griechische Regierung müsse an der Forderung festhalten, daß die Salonikier Aktion beendet werde.

Verhaftung eines früheren amerikanischen Gesandtschaftssekretärs wegen Spionageverdachts.

Berlin, 29. März. (Zens. Bl.) Die „Voss. Ztg.“ berichtet aus Sofia: Unter dem Verdacht der Spionage wurde der frühere erste Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft von Dubneff in Sofia verhaftet. Er gab sich als Agent einer Schutzfirma aus und versuchte die Polizeibeamten zu bestechen, um sich Reise Dokumente nach Saloniki zu verschaffen, für die er einen ungewöhnlich hohen Betrag anbot.

Der Krieg gegen Italien.

Vielsagende italienische Geständnisse.

W. T. B. Bern, 29. März. (Nichtamtlich. Der „Secolo“ schreibt in einem Artikel zu der Pariser Konferenz u. a.: Strategie und Entente der Ententemächte stehen seit 20 Monaten im Verdacht, immer mit irgendwelcher bewunderlichen Verpöpfung zu handeln. Wenn die Ententemächte, nachdem sie diese ganze Zeit über mit harter Seele die Mühen und Fehler dieses Krieges getragen hätten, sich jetzt davon überzeugen müßten, daß nicht einmal diese feierliche Verankerung von Staatsmännern und Seerführern in Paris einen entscheidenden Akt in der Entwicklung des schrecklichen Kriegsdramas bewirkt, daß vielmehr lediglich in kontinentalen Empfängen, Trinkschüssen und Höflichkeitserwägungen, die wenig dazu angetan seien, peinliche Übergehungen und ungesunde Mißstimmigkeiten zu verbergen, so würden sie nunmehr ernstlich an die Zweckmäßigkeit denken, auf jenes Gebiet eines verzweifelt, um jeden Preis schnellen Friedens überzugehen, wie es mit letzter

Stimme von allen Befehlshabern der Neutralität, von bona-fide-Löschanern und gemeinen, öffentlichen Ungläubigen ausbeuten der Politikern erwartet würden. Der „Secolo“ versucht den Eindruck dieses Geständnisses dadurch zu verwischen, daß er anschließend erklärt, er sage dies nicht, weil die Widerstandskraft der Ententemächte nachlasse, sondern um die Bedeutung der Pariser Konferenz noch einmal zu betonen. Italien müsse zu der formellen Kriegserklärung an Deutschland schreiben und auch Truppen außerhalb der nationalen Grenzen ansetzen, natürlich nur, wenn eine unüberwindliche Barriere gegen einen feindlichen Einbruch vorhanden sei.

Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland nunmehr bevorstehend?

Br. Amsterdam, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Wie der Generalmann des Berichterstatters der „Morning Post“ aus London meldet, sprach man gestern im Londoner Ministerium bestimmt von der bevorstehenden Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Selandra und Comino haben erklärt, das Kabinett werde jetzt keinen Augenblick mehr zögern, nachdem jetzt die enge Verbindung mit den Verbündeten hergestellt ist.

Der Krieg über See.

Indiens Anteilnahme am Krieg.

Bereits 300 000 Soldaten verfehlt!

W. T. B. London, 29. März. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Delhi: Im Räte des Vizekönigs wurde die Debatte über das indische Budget beendet. Lord Hardinge lagte in einer Rede, die er aus diesem Anlaß hielt, u. a.: Unsere Beziehungen zu Persien sind sehr freundschaftlich. Persien hat kein Außeres, um die feindlichen Borden zu unterbrechen. Unser Verbündeter, der Emir von Afghanistan, hat kürzlich noch einmal sein königliches Wort gegeben, strenge Neutralität zu wahren und, abgesehen von den Paschut-Raidern, die alsbald eine drastische Strafe erhalten werden, herrscht im Grenzgebiet vollständige Ruhe. Die innere Lage könnte kaum günstiger sein. Die Loyalität und der Patriotismus Indiens waren über jedes Lob erhoben. Früher war die größte Expedition, die jemals die Küsten Indiens verließ, 18 000 Mann, aber seit Kriegsausbruch hat Indien 300 000 Mann über die See geschickt und hat mehrere Millionen Pfund sowie Kriegsmaterial zum Krieg beigetragen.

Die Neutralen.

Weitere deutsche Kriegsinvasiven in der Schweiz.

Berlin, 29. März. (Zens. Bl.) Das „S. Z.“ meldet aus Genf: 8 Offiziere, 9 Unteroffiziere und 108 deutsche Soldaten passierten gestern Genf, um sich zur Echolung nach Luzern zu begeben. Die Krieger wurden vom deutschen Konsul empfangen und vom Roten Kreuz bewirtet.

Spaniens Neutralität.

Br. Madrid, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Ministerpräsident Romanones betonte in einer Wahlrede in der liberalen Vereinigung von neuem den unerschütterlichen Willen Spaniens, bis zum Ende des Krieges neutral zu bleiben.

Roosevelts Bedingung für die Präsidentschaftskandidatur.

Berlin, 29. März. (Zens. Bl.) Roosevelt ist laut „S. Z.“ von einer Jagdexpedition, bei der er einen neuen Vogel entdeckte, nach New York zurückgekehrt und hat erklärt, er werde eine Kandidatur für die Präsidentschaft nur annehmen, wenn er wisse, daß Amerika zu einer heroischen Danksagung bereit sei.

Die militärische Lage des amerikanischen Meeres in Mexiko.

Unzureichende Ausrüstung.

Br. Haag, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Berichterstatter der „Morning Post“ weist auf die vollkommene Gleichgültigkeit des amerikanischen Publikums gegenüber der Lage des amerikanischen Meeres in Mexiko hin, obwohl dieses bisher, abgesehen von seiner schwierigen strategischen Lage, durch seine ungenügende Ausrüstung äußerst gefährdet sei. So werde der Automobildienst von unerfahrenen Leuten geleitet, die in den ungenügenden Gegenständen flüchtig seien. Die vorhandenen sechs Flugzeuge hätten sich als unbrauchbar herausgestellt. Der Sanitätsdienst sei schlecht organisiert und habe keine Verdäkte, ebenso sei die ganze Verproviantierung unzureichend. „New York Sun“, die diese Einzelheiten mitteilt, behauptet, mit der Flotte sei es ähnlich. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß das amerikanische Maschinengewehr dem fremden vollkommen unterlegen sei. Bestellungen eines besseren Modells konnten wegen des Krieges nicht geliefert werden. Ebenso seien die zur Verfügung stehenden 1100 Kanonen im Gefährde ungenügend.

Die U-Bootfrage im Reichshaushalts-Ausschuß.

L. Berlin, 29. März. (Eigene Meldung. Zens. Bl.) Der Reichshaushaltsausschuß des Reichstags setzte heute vormittag die vertrauliche Beratung über den Etat des Auswärtigen Amtes des Reichskanzlers und die damit verbundene Förderung der Anträge, betr. den U-Bootkrieg, fort. Der Sitzung wohnte wieder der Reichskanzler mit allen Staatssekretären, darunter auch Admiral v. Capelle, bei. Die strengen Werbungsmaßnahmen innerhalb des Reichstagsgebäudes waren die gleichen wie gestern. Man nimmt an, daß dieser Teil der Arbeit des Reichshaushaltsausschusses noch heute zu Ende geführt werden dürfte. Die „S. Z.“ weiß noch zu melden: Das Schicksal der Resolutionsanträge ist zur Stunde noch nicht entschieden. Es besteht noch den außerordentlich eindringlichen Ausführungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs im Reichsmarineamt Admirals von Capelle in der gestrigen Aussprache die Aussicht, daß eine Lösung gefunden wird, die den großen in Betracht kommenden vaterländischen Interessen und zugleich der Würde des Reichstags und der Reichsparteien entspricht.

Ein fortschrittlicher Entschließungsantrag zum U-Bootkrieg.

Br. Berlin, 29. März. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Konservativen und Nationalliberalen haben ihre im Reichstag eingebrachten, bereits von uns veröffentlichten U-Bootsanträge als Resolutionen dem Ausschuss vorgelegt. Die fortschrittliche Volkspartei hat darauf im Ausschuss folgende Resolution eingebracht: Die Kommission wolle beschließen, den Reichstag zu veranlassen, dem Reichskanzler folgende Erklärung zu übermitteln: „Der Reichstag hat angesichts der bewundernswürdigen Leistungen unseres Heeres zu Erfolg schreitenden Heeres und unserer Flotte sowie in ihrer Führung die feste Zuversicht und das Vertrauen, daß sie, wie bisher, auch weiterhin alles tun und nichts unterlassen werden, um den baldigen endgültigen Sieg der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande zu erringen und sicherzustellen. Er geht in diesem Sinne über die Anregung der Nationalliberalen, Konservativen und Sozialdemokraten zur Tagesordnung über.“

Weiter beantragen die Fortschrittler im Ausschuss: Die Kommission wolle beschließen, der Reichstag möge erklären: „Für den Fall der Annahme des Antrags Dr. Spahn und Genossen, den Schlupfpass (Dah bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird), wie folgt zu fassen: „Dah bei den gegenwärtigen und künftigen Verhandlungen die Freiheit dieser Waffe gegen unsere Feinde gewahrt wird.“

Konservativ-nationalliberale Annäherungsversuche an das Zentrum.

Auf Veranlassung des nationalliberalen Abg. Baffermann fanden sich laut „S. Z.“ nach der gestrigen Hauptversammlung im Reichstag einige bürgerliche Parteiführer zu einer neuerlichen vertraulichen Besprechung zusammen. Man nehme an, daß es sich dabei um die Einigung der Möglichkeiten handele, die ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen und der Konservativen in der U-Bootfrage und, wenn angängig, eine Annäherung an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnten.

Aus dem bayerischen Landtag.

Zur Abänderung des Weingesezes. — Fehlbetrag und Steuererhöhung.

W. T. B. München, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab der Minister des Innern in Verantwortung der Interpellation Spindler (S.), betreffend die Stellungnahme von Bayern gegen die Abänderung des Weingesezes, die Erklärung ab, die bayerische Staatsregierung könne in der Forderung eines Bedürfnisses zur Änderung der bestehenden Vorschriften nicht anerkennen. Sie würde es für verfehlt erachten, wenn die gesetzliche Regelung sich nicht den Verhältnissen des weitaus überwiegenden Teils des deutschen Weinbaus anpassen, sondern sich nach den Wünschen eines kleinen Bruchteils richten würde, von dem es dahingestellt werden müsse, ob er sich — wenigstens nach der Auffassung, die seinerzeit bei Beratung des Weingesezes ziemlich einmütig bestanden hat — für den Weinbau eigne. — Im Finanzausschuß der Kammer der Reichsräte erklärte Staatsminister v. Breunig, daß der ursprüngliche Fehlbetrag des Budgets sich von 19 Millionen auf 38,1 Millionen Mark erhöhen werde, was eine Steuererhöhung von 63 Prozent anstatt, wie angenommen, 25 Prozent notwendig mache.

Die sozialdemokratischen Parteizertwürfnisse

Berlin, 29. März. (Zens. Bl.) Im Parteiausschuß der Sozialdemokratie fand am Montag eine Besprechung statt. Der Ausschuss stimmte mit allen gegen 6 Stimmen einem Aufruf an die Partei zu, der im „Vorwärts“ veröffentlicht wird. Darin wird das Verhalten der 18 Sondergenossen noch einmal scharf getadelt, weil es dazu angeht, sei, das organische Gefüge der Partei auseinanderzureißen. Es sei demnach, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten darauf zur Freilegung der Parteigenossen auszurufen, daß der eine Teil der Partei den anderen des Verrats an den sozialdemokratischen Grundfahnen bezüchtige. Die Separatisten setzten das ganze Parteileben aufs Spiel. In keiner Zeit hätte die deutsche Arbeiterklasse mehr als jetzt der geschlossenen Einheit bedurft. Es dürfe nicht geschehen, daß diejenigen, die die Reichstagsfraktion gebildet hätten, auch die Partei spalteten. Zum Schluß der Erklärung, die vom Parteivorstand, vom Parteiausschuß und vom Vorstand der Reichstagsfraktion unterzeichnet ist, heißt es: Genossen und Genossinnen! Eure heilige Aufgabe ist es, die Arbeiterbewegung vor schwerster Zerrüttung zu bewahren. Schützt die Partei, schließt die Reihen! — Seitens der Widerrechtler wird im „Vorwärts“ entschiedenster Widerspruch gegen die Art erhoben, wie die Mehrheit erneut die Einheit zu wahren versucht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin empfing im Schloß Bellevue in Audienz: den persianischen Gesandten A. v. Dehde, den bulgarischen Gesandten Dimitri Rissoff, arabischen Gesandten und den persischen Gesandten Hussein Ali Khan Namab.

Prinzessin Cecilie Friedrich ist zum Kurgedächtnis im Sanatorium von Geheimrat v. Dapper-Soosfels in Bad Rissingen eingetroffen.

Der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Herr Geh. Oberbaurat Germann, ist unter Verleihung des Sternes zum Kronenorden 2. Klasse in den Ruhestand versetzt worden. Geheimrat Germann gehörte dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten seit 1896 an, in welchem Jahre er als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen wurde. Vorher war er längere Zeit Regierungs- und Baurat in Stuttgart gewesen. Nebenamtlich war er Mitglied der Oberverordnungs-Kommission für Landmesser.

* Gründung eines Provinzialverbandes Rheinprovinz der deutschen Krankenkassen. Der Gesamtverband deutscher Krankenkassen, der sich über ganz Deutschland verbreitet und dem bereits 20 rheinische Kassen angehören, hatte die Krankenkassen der Rheinprovinz und des hiesigen Rheinlands zu einer Versammlung am Sonntag einberufen. Mehr als 100 Kassen hatten etwa 300 Vertreter entsandt. Nach einem Referat des Geschäftsführers des Gesamtverbandes, Reichstagsabgeordneter Feder (Köln), über Zweck und Ziel der Krankenkassenvereinigungen wurde zur Gründung des Provinzialverbandes deutscher Krankenkassen der Rheinprovinz beraten. Die Verhandlungen wurden mit einigen Änderungen angenommen. Der Sitz des Verbandes in Köln. Vorsitzender ist das Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse Aachen, Fabrikant Konigs (Aachen), Auguststraße 54. Der Verbandsbeitrag beträgt jährlich 1/2 und 1/4 Pf. für das Mitglied und Jahr und ist vorläufig auf den Höchstbetrag von 1 1/2 Pf. festgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Geldverkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen in Rußland.

Den Angehörigen von Kriegsgefangenen in Rußland, die in Kenntnis der Gepflogenheiten und der vorgeschriebenen Formen bisher nicht in der Lage waren, den Gefangenen, um ihnen ihr Los in jeder möglichen Weise zu erleichtern, Geldsendungen zukommen zu lassen, dürfte es gewiß angenehm sein, hierüber eine zureichende sachkundige Aufklärung zu erhalten. Ein Leser unseres Blattes hat sie sich verschafft und stellt sie hiermit der Allgemeinheit zum Besten der Kriegsgefangenen gern zur Verfügung. Ausdrücklich bemerkt sei, daß es sich nur um Geldsendungen nach den sibirischen Gebieten handelt, wo sich vermutlich die meisten unserer in Rußland gefangenen Landsleute befinden. Die Geldsendungen werden von der „Deutsch-Asiatischen Bank“ in Berlin ausgeführt, und zwar durch Vermittlung der „Hilfsaktion für deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene in Sibirien“, Kientfin, einer im Jahre 1914 ins Leben gerufenen Organisation, die sich damit befaßt, aus freiwillig aufgetragenen Beiträgen die Not der in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen zu lindern und Geld an ihre namentlich bezeichnete Kriegsgefangene weiterzuleiten. Aber die „Hilfsaktion“, die sich unter der Leitung einer hochangesehenen Dame Frau E. v. Hannelen in sehr weitherziger Weise der Gefangenen annimmt, gibt die „Deutsch-Asiatische Bank“ die folgenden Aufklärungen:

Da die Mittel der „Hilfsaktion“ naturgemäß beschränkt sind, versucht sie, die von ihr den einzelnen Kriegsgefangenen auf deren Anfragen vorgeschossenen Beträge von den Angehörigen, so weit diese zur Rückerstattung in der Lage sind, wieder zum Eingang zu bringen. Solche Gelder sollen auf Wunsch der „Hilfsaktion“ an die Bank nach Berlin abgeführt werden. Diese selbst gibt ihrer Kientfin-Abteilung von dem Eingang mit den nötigen Einzelheiten brieflich Kenntnis, und die Filiale benachrichtigt die „Hilfsaktion“, indem sie dieser gleichzeitig die eingezahlten Summen vergütet. Die Einzahlung bei der Bank in Berlin kann in bar, durch Postanweisung, durch Postcheckkonto (Berlin 402) oder durch Reichsbankgironote erfolgen. Es darf angenommen werden, daß die Kriegsgefangenen in den Besitz der ihnen von der „Hilfsaktion“ zugesandten Beträge gelangt sind, ebenso, daß der Weg über die „Hilfsaktion“ einer der sichersten ist, den in Sibirien Internierten Geldbeträge zukommen zu lassen. Eine Gewähr dafür, daß die Beträge richtig in die Hände der Kriegsgefangenen gelangen, kann natürlich nicht übernommen werden, da die Tätigkeit der Bank mit der Aushändigung des Geldes an die „Hilfsaktion“ erlischt ist. Bei Rückzahlungen von in Rußland gewährten Vorschüssen wird zugunsten der „Hilfsaktion“ der einheitliche Kurs von 2 M. für 1 Rubel in Ansatz gebracht. Solche bei der Bank eingehenden Markbeträge, ebenso wie etwa sonstige für die „Hilfsaktion“ bestimmte Einzahlungen in Mark, werden ohne irgend welchen Abzug der „Hilfsaktion“ in voller Höhe vergütet. Die Reisebureau der Briefe nach Kientfin, mit denen die Vergütung an die „Hilfsaktion“ beantragt wird, ist auf etwa 8 Wochen zu veranschlagen. Die Überweisung geschieht seitens der Bank kostenlos. Eine telegraphische Überweisung von Geldbeträgen nach Kientfin ist zwar möglich, kurzzeit jedoch mit so hohen Kosten (im vorliegenden Fall ca. 100 M.) verknüpft, daß von einer solchen abgeraten wird. Bei Anschaffung von Geldbeträgen zur Überweisung nach Kientfin ist nur der Name und die Adresse des Kriegsgefangenen, für den der Betrag bestimmt ist, genau anzugeben, sowie zu bemerken, ob es sich um Rückzahlung eines Vorschusses oder um eine Auszahlung an den betreffenden Kriegsgefangenen handelt, andere Bemerkungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Mit der Weiterbeförderung von Briefen und Paketen befaßt sich die Bank nicht, ebenso wenig ist sie in der Lage, Nachforschungen nach dem Verbleib oder dem Befinden einzelner Kriegsgefangener anzustellen. Sie kann sich auch natürlich nicht im Namen der „Hilfsaktion“ verpflichten, für einen ihr angeschafften Markbetrag dem betreffenden Gefangenen einen bestimmten Rubelbetrag auszugeben. Was Geldüberweisungen an noch anderen Teilen Rußlands gebrauchte Kriegsgefangene betrifft, wird empfohlen, sich hierfür an die Deutsche Bank, Berlin, zu wenden, die, durch ihre Verbindungen in der Lage ist, derartige Überweisungen auszuführen.

Beschaffung von Brennholz.

Der Reichstag hatte in einer Resolution beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Maßnahmen zur Bereitstellung ausreichender Mengen von Brennholz Anordnungen wegen genügenden Brennholzeinschlags in den fiskalischen und erforderlichenfalls auch in den Privatwaldungen zu treffen. Von der preussischen Forstverwaltung ist mit Nachdruck auf die Verstärkung des Brennholzeinschlags hingewirkt worden. Unter Umständen sollen Brennholzdurchforstungen eingelegt werden. Diese Maßnahmen sowie die Milde des Winters haben zur Folge gehabt, daß sich die Brennholzpreise in beträchtlichen Grenzen hielten. Die staatlichen Oberförster sind ermächtigt worden, an Gemeinden, die dem Wald benachbart sind, freihändig Brennholz möglichst in günstiger Abfuhrslage zu mäßigen Preisen abzugeben, unter der Bedingung, daß die Gemeinden das Holz ohne Gewinn unbemittelten Einnahmen abtreten. Im Hinblick auf die getroffenen Maßnahmen lag ein Anlaß zur Einführung von Höchstpreisen für Brennholz nicht vor.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Feldmagazin-Inspektor Emil Engel, Teilhaber der Firma August Engel, Dörfelstraße in Wiesbaden, kurzzeit auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz; der Gefreite im Garde-Pionier-Regiment Wilhelm Gessert aus Charlottenberg bei Diez. — Die Rote-Kreuzmedaille 2. Klasse wurde der Oberin Frau Fräulein v. Binzingerode und der Diakonissen Genette Hoppel von der Diakonissen-Pflegeanstalt „Paulinenstift“ in Wiesbaden, verliehen.

— **Private Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Von einem Kriegsbeschädigten werden wir am Aufnahmestellen der folgenden Mitteilung gebeten: Der Lehrer an dem städtischen Realgymnasium

in der Oranienstraße, Herr Ludwig Kolb, der sich von jeher für die Weiterbildung der Unteroffiziere der hiesigen Garnison sehr verdient gemacht hat, hat auch während des gegenwärtigen Kriegs in uneigennütziger Weise und ganz im stillen für das Wohl der Kriegsbeschädigten gewirkt. Zu Anfang des Jahres 1915 hat er aus eigenem Antrieb einen Lehrkurs ins Leben gerufen, der heute noch besteht und in dem eine Anzahl Kriegsbeschädigter Unteroffiziere völlig kostenlos für die Beamtenlaufbahn vorgebildet und auf Prüfungen vorbereitet werden. Neben Unterweisung auf dem Gebiet der Volkswirtschaftslehre und der Bürgerkunde erstreckt sich der Unterricht in der Hauptsache auf Deutsch, Aufsatzlehre und Mathematik. Mit großer Hingabe hat sich der alte Herr der übernommenen Aufgabe gewidmet und mit fester Hand die Teilnehmer zusammengehalten und zum Durchhalten ermuntert. Bei jeder Witterung ist er zu den festgesetzten Stunden abends in die entlegene Kaserne gekommen und hat außerdem noch umfangreiche Korrekturarbeiten zu Hause erledigt. Der Erfolg konnte dabei nicht ausbleiben. Bis auf einen, der aus dienstlichen Gründen noch zurückstecken muß, zum Ablegen einer Prüfung aber jederzeit in der Lage ist, haben denn auch alle Teilnehmer teils Prüfungen für die mittlere Beamtenlaufbahn mit Erfolg abgelegt, teils sind sie bereits bei Zivilbehörden tätig. Dies sind die Früchte dieser echt deutschen Tat, von der Herr Kolb nie viel Aufhebens machte, die es aber gerade deshalb verdient, der Allgemeinheit bekannt zu werden. Der bleibende Dank seiner Schüler ist ihm gewiß.

— **Sicherung der Ernte 1916.** Der Rhein-Rainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalten am Sonntag, den 2. April, nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des Frankfurter Auschusses für Volksvorlesungen zu Frankfurt a. M., Neue Räume 9, eine Vortragsfolge mit anschließender freier Aussprache über die Sicherung der Ernte 1916. Die Veranstaltung schließt sich dem im vorigen Jahr abgehaltenen landwirtschaftlichen Lehrgang an. Den Hauptvortrag über das Thema „Wie sichern wir die Ernte 1916“ hat Domänenpächter R. Schneider (Hof Kleeberg bei Hachenburg) übernommen, außerdem sprechen noch Landtagsabgeordneter O. Dörfel über die allgemeine wirtschaftliche Lage und Pfarrer Fuchs (Rüfelsheim) und Expeditus Wolf (Steinfrenz i. Westfalen) über das Verhältnis zwischen Stadt und Land während der Kriegszeit. Alle Führer des Landvolks, vorzüglich Geistliche, Lehrer, Bürgermeister, Gemeindebeamten, Ärzte, ganz besonders aber die praktischen Landwirte und auch Frauen werden gebeten, zahlreich an diesen Besprechungen teilzunehmen, die ihnen ermöglichen sollen, als Berufsberater der kleinen Landwirte und der allein stehenden Bauernfrauen in ihrer Heimat dafür zu sorgen, daß in diesem Jahre der heimische Boden, so gut es irgend möglich ist, zum Wohl des Vaterlands ausgenutzt werde.

— **Wahlmuskeln.** Als die Abteilung Kolonialwaren des Magistrats vor etwa zwei Wochen die Wäsche fundgab, 100 Zentner Wahl- oder Riesmuskeln in Wiesbaden zum Verkauf zu bringen, waren wir überzeugt, daß die Sache ziemlich mies ausgehen werde. Die Kassauer bringen im allgemeinen schon der Fischkost, namentlich den Seefischen, nur geringe Buneigung entgegen, und nun sollten sich hier sogar 100 Zentner Muskeln absetzen lassen? Wir haben uns getäuscht; was unglaublich erschien, ist wahr geworden: die erste Sendung Riesmuskeln wurde tatsächlich innerhalb weniger Stunden bis auf einen kleinen Rest verkauft. Der städtische Kolonialwarenbau kann sogar mitteilen, daß ihm sehr viele Familien ihre Anerkennung ausgesprochen und ihn gebeten haben, baldmöglichst wieder eine größere Ladung Seemuskeln kommen zu lassen. Der Erfolg des ersten Muskelfverkaufs ist erfreulich, möge er auch dem zweiten Verkauf beschieden sein! Diesmal kosten 6 Pfund 40 Pf.

— **Petroleumverteilung.** Auf die Bekanntmachung des Magistrats im Angelegenheit der vorliegenden Ausgabe, betreffend die städtische Petroleumverteilung, machen wir die Bezugsberechtigten besonders aufmerksam.

— **Kerobergbahn.** Gestern nachmittag hat die behördliche Abnahme der Kerobergbahn durch die Eisenbahndirektion Mainz stattgefunden. Der Betrieb der Bahn wird am Samstag dieser Woche eröffnet.

— **Die preussische Verlustliste Nr. 490** liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 266 und der Bayerischen Verlustliste Nr. 256 in der Tagblattsalterhalle (Auskunftsbüro links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 118 und 224, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118 und des Pionierbataillons Nr. 21.

— **Handdiebstahl in der Straßenbahn.** Gestern nachmittag ließ ein Herr, der nach Mainz fuhr, in der elektrischen Straßenbahn ein Paket liegen. Noch ehe er den Verlust bemerkte und den Wagen an einer späteren Haltestelle wieder erreichte, um sein Paket zu reklamieren, war es verschwunden. Als der Schaffner das Paket in Verwahrung nehmen wollte, reklamierte es ein im Wagen sitzender Mann als ihm gehörig und verließ an der nächsten Haltestelle eiligst den Wagen. Der Dieb steht in mittleren Jahren und war mit einem dunklen Überzieher und grünem weichen Hut bekleidet. Mitteilungen, die zu seiner Festnahme führen können, nimmt die Kriminalpolizei in Mainz (Karlshäuserstraße) entgegen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Am Dienstag konzerierte sowohl nachmittags wie abends im großen Saal die Kapelle des Armierungsbataillons Nr. 61 aus Romm. Es handelt sich um ein während der Kriegszeit aus einberufenen Musikern — gemeint Mitglieder von Zivilkapellen — zusammengelegtes Orchester. Daß die Zusammenlegung nach strengen künstlerischen Gesichtspunkten und unter Wahrung trefflicher musikalischer Disziplin geschah, dafür sorgte der Kapellmeister Feldwebel-Leutnant Klemm. — In seinem Jubiläumskonzert war vorzüglich durchgebildeter Tonfüßler. Das gestrige Abendkonzert war als „Beethoven - Wagner - Abend“ durch ein sehr wohlklingendes Programm gekennzeichnet und hatte das Publikum in großen Scharen — zum nicht geringsten Teil in Feldgrau — angefüllt. Das Orchester besteht aus etwa 45 Musikern. Der Streicherchor ist also nur mittelmäßig besetzt, doch war die Ausgleichen der verschiedenen Klangkörper nur zu beruhigen: neben den sehr gekannten „Streichern“ bestanden die „Holzbläser“ mit Oboen, und die „Bläser“ wußten sich im gegebenen Moment Geltung zu verschaffen, ohne unliebsames Hervorbrüllen. Der Dirigent hat seine Musikerschar fest und sicher in der Hand. Er dirigiert, bei äußerster ruhiger Haltung, mit Temperament, Umsicht und Feiner. Seine Auffassung der dargebotenen verschiedenen Ouvertüren ließ auf bedeutende Vorbilder und ein musikalisches Empfinden schließen. In

der Ausführung gelangen namentlich die „Symphonie“ und „Leonore“ — Ouvertüre und das „Fidelio“-Vorspiel sehr schön, sicher und prägnant. In Herrn Unteroffizier L. Schotte (einem bekannten Mitglied unserer Wiesbadener Kapelle) besaß das Orchester einen zuverlässigen Konzeptsmeister, der sich mit Beethovens „Fidelio“-Ouvertüre in beider Teile vollständig einführte: die Klarheit und Weidheit seiner Tongebung und die Wärme des Ausdrucks berührten sehr angenehm. Mit der Wagnerischen „Lohengrin“-Ouvertüre schloß das Konzert einen sehr glänzenden Abschluß. Allen Darbietungen wurde fürstlicher Beifall gesendet, für den der Dirigent wiederholt zu danken hatte.

— **(Ohne Gewähr.)** Im Wiesbadener Konservatorium (Direktor A. Michaelis) fand am vergangenen Samstag der 131. Vortragsabend statt. Herr H. Wres eröffnete den Abend mit Martinis A-Moll-Violin-Sonate, die er in stilvoller Weise zu Gehör brachte. Erstaunlich waren die Leistungen des noch im jugendlichen Alter stehenden Besessenenpaars Alexi. In dem Vortrag der Cellosonate von Brahms zeigte Sophie Alexi eine technische Sicherheit und Empfinden im Spiel, das einhaltenden Beifall erzielte. Desgleichen konnte man von Toni Alexi mit den Violinvorträgen von Kreisler und Wieniawski sagen. Einige Kompositionen von Schumann, Rubinstein und Schubert-Liszt wurden von den Damen E. Kretschmer, E. Kroll und H. Heise mit pianistischer Gewandtheit vorgetragen. Recht temperamentvoll spielte Fräulein A. Hansen die Rondolette von Schumann und H. v. Bülowen wählte seines Empfindens in die Melodie von Rachmaninoff zu legen. Besonders lobenswert war das Spiel von Fräulein L. Klemm, welche die schwierigen B-Dur-Variationen sauber zu Gehör brachte. Reichen Beifall erzielte Fräulein E. Großer mit der Arie aus „Fidelio“ von Wagner, in welcher die Vorträge ihrer reichen Sopranstimme und die vorzüglich: Weidheit ihrer Gesangsweise (Klasse der Frau Hans-Roepfel) in glänzender Weise zur Geltung kam. Auch die Gesangs-Vorlesungen von Fräulein J. Schaefer in Liedern von Schubert, Schumann und Brahms zeigten eine sehr ansprechende Vortragweise. Das jährlich erscheinende Publikum spendete allen Darbietungen reichen Beifall.

Dereinskonzerte.

— **(Ohne Gewähr.)** Im „Frauenklub“ fand am Samstag ein Wiederabend von Fräulein Schaffner und Fräulein Schugt statt. Leibes Schwestern von Frau Prof. Schlar-Trommann: Fräulein Schaffners ausgiebiger Sopran wurde noch sympathischer wirken, wenn sie ihn in der Höhe nicht manchmal unnötig forcierte wollte. Im übrigen sang sie temperamentvoll und mit guter Schulung Lieder von Mozart, Wolf und Raff, während Käthe Schugt (Alt) Lieder von Strauß, Schubert und Brahms zu Gehör brachte. Wenn Fräulein Schugt erst noch gelernt haben wird, die Atemsteuerung vollkommen zu meistern, wird ihre schöne, zu Herzen gehende Stimme noch stärker wirken. Am Flügel begleitete Fräulein H. Schröder in gewohnter und feinsinniger Weise. Der Beifall war dankbar und herzlich.

Vorträge über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiel.** Sonntag, den 9. April, findet die Aufführung der „Rosa Lisa“ unter musikalischer Leitung des Komponisten Dr. Max v. Schillings statt, und nicht, wie wir irrtümlich mitteilten, am kommenden Sonntag.

Vorträge, Vereinsveranstaltungen.

— Im „Alpenverein“ wird in den ersten Tagen des Aprils Geheimrat Prof. Dr. Arnold, Mitglied des Hauptauschusses des Deutsch-Österreichischen Vereins und Vorsitzender der Sektion Garmisch, in der hiesigen Sektion einen Vortrag halten über die Tiroler Landschaft, wofür er zahlreiche photographische Aufnahmen mitbringt. Es sind etwa 100 Lichtbilder. Der Vortrag des Vortrags, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt besteht, ist um 8 Uhr im Saal des Roten Kreuzes in den Alpenländern bestimmt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbacher Stadtparlament.

— **we. Diebstahl.** 28. März. In der heutigen Sitzung der Stadtparlamentar wurde beschlossen, bis zur Feststellung des Haushaltsplans 1916 den städtischen Haushalt wie bisher fortzuführen. — Die städtische Sparkasse, welche im ersten Jahre ihres Bestehens 300 000 M. Umlauf und 3000 M. Reingewinn erzielte, hat im letzten Rechnungsjahre einen Umlauf von 31 Millionen und einen Reingewinn von 34 000 M. zu verzeichnen gehabt. Von dem Reingewinn fließen ein Drittel in die Stadtkasse, zwei Drittel in den Reservefonds, welcher damit die Höhe von 53 000 M. erreicht. Die Verwaltungskosten der Sparkasse wurden im Voranschlag auf 20 400 M. festgesetzt. Bei der Sparkasse sind 4 Millionen auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet worden, darunter 1 Million eigene Zeichnungen. Zur Einbringung der darüber nötigen Gelder soll bei der Kassatischen Landesbank ein Wechselkredit in Höhe von 500 000 Mark unter der Garantie der Stadt aufgenommen werden. Auf die vierte Kriegsanleihe haben die städtischen Beamten und Lehrer als Sammelzeichnungen insgesamt 88 400 M. gezeichnet. Aus laufenden Mitteln kann dieser Betrag nicht genommen werden. Auch dafür wurde eine mit 5 Proz. zu verzinsende Anleihe bei der Kassatischen Landesbank ausgeschrieben. Der Polizeisekretär Ketter, welcher 33 Dienstjahre hat, wurde zum kommenden 1. April mit 2469 Mark Ruhegehalt pensioniert. Eine Änderung in der Besoldungsordnung wurde dahin beschlossen, daß durchweg die städtischen Beamten mit Mitte der oder Jahre in den Bezug ihrer Höchstgehälter treten, daß die dritte und die vierte Besoldungsklasse zu einer einzigen mit 2100 bis 3700 M. Gehalt zusammengelegt werden, daß die Reuanstellung von Beamten während des Krieges überhaupt nicht erfolgt, daß verschiedene etatsmäßige Stellen in Wegfall kommen usw. Die erste Besoldungsklasse umfaßt in der Folge lediglich die beiden Bureau-Vorsteher und den Rechner, die zweite den Polizeisekretär, den Steuersekretär und den Gegenbuchhalter. Für zwei Beamte, welche bezüglich des Eintritts in den Bezug des Höchstgehalts besonders ungünstig gestellt sind, soll eine Ausnahme von der allgemeinen Regel geschaffen werden. In der Folge soll es absolut unmöglich sein, daß Beamte sich gegenüber von Gehaltsbewilligungen des Magistrats beschwerend an die Stadtverordneten wenden. Das Gaswerk hat einen Bruttogehalt von 77 844 M. erzielt, an dem die Stadt mit der Hälfte beteiligt ist. Der Wert des Wertes nebst Grundstück beläuft sich heute auf 660 210 M. In der Folge wird der Magistrat neben seinen städtischen zwei Stadtvorordneten in den Aufsichtsrat entsenden, welche jedoch die ausdrückliche Verpflichtung eingeben müssen, die Stelle bei der Niederlegung ihres Stadtvorordneten-Mandates aufzugeben und auf die Entschädigung von 5000 M. zugunsten der Stadt zu verzichten. Ein Befehl des Magistrats führt zu dem alten Brauch zurück, die Magistratssekretäre wieder Stadtschreiber zu nennen. Der Titel Magistratssekretäre soll nur noch auf Grund einer besonderen Verleihung geführt werden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Königshofen i. L.** 28. März. Durch die Bemühungen der beiden Lehrer wurden durch die hiesige Schule 532 M. 50 Pf. für die 4. Kriegsanleihe aufgebracht. Gewiß ein erfreuliches Resultat.

— **ht. Kaspach i. L.** 28. März. Auf einem Neubau in Sachhausen stürzte der 64jährige Zimmermann Karl Eiserl von hier von einem Gerüst ab. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Sport und Luftfahrt.

— **Das Fußballspiel Berlin gegen Mitteldeutschland** in Dresden endete mit dem Resultat von 2:1 (Halbzeit 1:0) für Berlin.

— **Der Unionklub** hielt seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des aus dem Hauptquartier eingetroffenen Präsidenten Fährn Kieß ab. Dieser wurde wiedergewählt, als Vizepräsidenten Friedrich v. Girsbach und Fritz Dobner-Schlobitten, ferner in die Impert-Kommission Generalkonsul Karl v. Weinberg. An Reuegeßen gegen 400 000 M. im Vorjahr.

Kein Bieraufschlag!

Stollbier

per Flasche 16 Pfg. ohne Glas.

Bierkönig

Herrnühlgasse 7. — Telefon 887.

Erfolgreich in Kolonialwarenhandlungen u. einschlägig. Geschäften.

Hühneraugen.

Pedicorn hilft über Racht. In harten Fällen 3-4 Racht. Erfolg garantiert. Nachahmungen weise zurück. Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Spirituosen und Südweine

in einzeln. Flaschen u. versandfertigen Packungen empfiehlt das Spezialgeschäft **Friedr. Harburg, Wiesbaden**, Tel. 2000. Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3.

Ausgabestellen

Wiesbadener Tagblatt in Biebrich a. Rhein

sind die 24 folgenden:

Hilf Adolfsstraße und Villen.
Kolonie:
Mitter, Bahnhofstraße 21.

Adolfsstraße:
Bedner, Adolfsstr. 3;
Krieger, Adolfsstr. 17.

Kreuzerstraße:
Kreuzer, Rathausstraße 40.

Bahnhofstraße:
Emmerich, Ecke Gungasse 1.

Burggasse:
Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Feldstraße:
Schwind, Weibergasse 21;

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krieger, Adolfsstr. 17.

Gartenstraße:
Rechten, Gartenstr. 6;
Deuchert, Ecke Kaiserstraße;
Excellius, Kaiserstraße 30.

Gungasse:
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;

Oppendorferstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.

Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Deuchert, Kaiserstraße, Ecke
Gartenstraße;
Excellius, Kaiserstraße 30.

Kirchstraße:
Bendorf, Kirchstraße 11.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Bedner, Adolfsstr. 3.

Raingerstraße:
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Zimmer, Rathausstraße 32;
Remnich, Raingerstr. 41.
Rathaus Kasse, Rainger
Straße 25.

Neugasse:
Darth, Rathausstraße 10;

Rathausstraße:
Zimmer, Rathausstraße 32;
Darth, Rathausstraße 10.
Kreuzer, Rathausstraße 40.
Dort (Beamten-Konsum), Rat-
hausstraße 78;
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Reinhardt, Bue., Rathaus-
straße 33.
Rathaus Kasse, Rainger
Straße 25.
Leng, Rathausstraße 29.

Rheinstraße:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sandgasse:
Bendorf, Kirchstraße 11.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;

Thelemannstraße:
Dort (Beamten-Konsum), Rat-
hausstraße 78

Weibergasse:
Schwind, Weibergasse 21;

Wiesbadener Mitter und Villen.
Kolonie:

Mitter, Bahnhofstraße 21.
Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesbadener-
straße 111;
Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Raingerstr. 7;
Siegwart, Wiesbad. Str. 54.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich nachmittags und morgens zur Ausgabe
Bezugs-Preis 75 Pfg. und 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
Die von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps und dem Herrn Gouverneur der Festung Mainz unterm 1. März 1916 erlassene Bekanntmachung Nr. 11 1. 1. 16 S. 1. A. betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung ist am Rathaus in Sonnenberg zum Ausbhang gebracht worden. Die Einwohner werden ersucht, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachung vertraut zu machen.
Sonnenberg, 24. März 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.
Die von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps und dem Herrn Gouverneur der Festung Mainz unterm 17. 2. 16 erlassene Bekanntmachung Nr. 11 1. 1. 16 S. 1. A. betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder ist am Rathaus in Sonnenberg zum Ausbhang gebracht worden. Die Einwohner werden ersucht, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachung vertraut zu machen.
Sonnenberg, 24. März 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.
Die von dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps und dem Herrn Gouverneur der Festung Mainz unterm 17. 2. 16 erlassene Bekanntmachung Nr. 11 1. 1. 16 S. 1. A. betreffend Höchstpreise für Eisenrinde, Nichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz ist am Rathaus in Sonnenberg zum Ausbhang gebracht worden. Die Einwohner werden ersucht, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachung vertraut zu machen.
Sonnenberg, 24. März 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Wiederaufnahme der Praxis
Sanitätsrat Dr. A. v. Herff
Tanusstrasse 36.

Tapeten!

Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Linoleum- und Tapeten-Neu-
ganz besonders billig! 865

Julius Bernstein Nachf.
Marktstraße 12. Tel. 2256.

Miniaturflügel,

1,50 cm lang, von Schiedmayer
& Söhne, Stuttgart.
Erfolgreichste Fabrikat. Wegen
seiner Kleinheit bei großem Ton
äußerst beliebt und preiswert.

Ausschreitender:
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Kolladengurte

in verschied. Breiten u. Qualitäten
der Meter 25, 30, 35, 40, 45 Bg.
Von 50 Meter ab billiger!

Harry Säseinguth,
Heldstraße 22, Ecke Hellmuthstraße,
Telephon 6499. 321

Gnudefuchen!

Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Samen

für Feld und Garten.
Bestkeimend. Nur frische Ware.
Landesprodukten- u. Samenhaus

Nagel,

Nou-nasse 2, an der Friedrichstrasse.

Feinste westfälische

Knochenschinken,

20 Bg. schwer, gut geräuchert, empf.
Norddeutsche Wursthülle, Marktstr. 8.

Neu! Elektrische Neu!

50 W. 1/2 Wattlampen mit größter
Stromerparnis empf. Gemischten,
Schmalbacher Str. 44. Umzugsarbeit
übernahme prompt und billig.

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.

Nur Donnerstag und Freitag
von 8 bis 12 und von 5 bis 8 Uhr
werden

drei fette



ausgehauen.

Hugo Kessler,
Hellmuthstraße 22.

Miet-Pianos

Harmoniums. Rhodstr. 52

Schmitz

Gold, Cognac- od. Uhrette
mit Smaragd u. Saphiren besetzt
80 W., gold. D. Uhr mit Brillanten
45 W., Stahl-D. Uhr mit Brillanten
hänger 35 W., gold. Armband mit
Saphir u. Perlen für 55 W. zu ver-
kaufen Rheinstraße 68, 1.

Straussfedern - Manufaktur



Friedrichstrasse 89, 1.

Hutformen

und alle Zutaten.

Fortwährender Eingang von

Neuheiten.

Billigste Bezugsquelle.

Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (ital. gest. Lehr.)
ert. Unterricht zu math. Br. in Ital.,
Frang., Engl., Span., Deutsch, Italien.
Liederungen, Begleitung, Violoncello;
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-
pflieg. Gneisenstraße 18, 1. 12-4.

Urlaub

Geluche - sowie
Gefuche aller Art fert.
m. Erfolg an Ostro
Gulka, Wiesbaden,
Doyh. Str. 26 (Dant-
sch. 1. Einflucht offen).

Sekretmaja Innenarbeiten

besorgt Kriegs-Invalide prompt und
billig Kranzplatz 1, 3. Tel.

Partettböden

werden tadellos in Stand ge-
setzt. A. Hoyer, Römerberg 34.

Stadtumzüge

Adolf Monha, Scharnhorststr. 29
Kerntransporte billig.

Friseur. Fris. u. Ond. im Absonn.
Offert. Hauptpostlagernd Nr. 19.

Kino-Einrichtung

u. verl. Käh. im Tagbl.-Verlag. Bk

Bleiche, 4 Morgen groß,

mit Inventar, auch Pferd u. Wagen
u. u. billig abzugeben. Offerten u.
T. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderkranz, nuss. pol. 11819.
1.10 br., gebt. bill. zu verl. Webers.
häuser u. Mühlmann, Luisenstr. 17.

3 Wafsmann, 200 Sgarrenkosten,
H. Thele, Dordt mit Rissen billig
zu verl. Grabenstr. 30, 2.

Gesucht mit 4 Wafsmann
8 W. Koonstraße 6, Frankfurt. r.

Gebr. Jaschen u. Möbel
kauft 2. Kras, Reichstraße 6, S. 3 L.

Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Pfandscheine, Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Weibergasse 14.

Wer nur in Wiesbaden alto

Zahngebisse

Gold, Silber, B. illant, Pfandscheine
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt
zu verkaufen hat, findet die beste
Gelegenheit, solche nur der Firma

Grosshut

Wagmann-
strasse 27

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise

In höchsten Preisen

kaufe jeden Posten

Manufaktur-, Woll-
und Weißwaren,

Schuhe, Burtin,
Puz etc.

Offert. unt. D. 683 Tagbl.-Verl.

Zahngebisse,

Gold u. Silber, kauft zu hohem Preis
15 Wagemannstraße 15.

Ende gute abgeleite

Herrngard robe zu kaufen.

Off. u. S. 672 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe

für ein Seminar

4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten
u. H. 590 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung. u. Zimmer-
Einricht., Kachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pfand, Rosen-
schänke, Kunst u. Kunstgegenstände.
Gelegenheitskauf. Off. Reiniger,
Schwalb, Str. 47. Telephon 6372.

Zahle hohen Preis

für getr. Kleider u. Schuhe. Frau
Ludwig, Wagemannstraße 15.

Die rentable Bleiche

von Philipp Ritter im Bechtel ist
wegen Sterbefall anderweitig zu
verpachten. Näheres daselbst.

Friseur,

welche andulieren kann, für zwei
Damen morgens am 7 u. 8 Uhr auf
1. April gesucht. Näheres Glöckler
Straße 8, Part. rechts.

Solide Dame

ohne Anhang gibt Billenbei, möbl.
Zim. zu 40 W. ab. Off. mit näh.
Ang. u. S. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Bad Homburg,

Kaiser-Friedrich-Stromende, ist an
eigene Dame 1 Zimmer auf
Sommermonate oder aufs Jahr,
mit oder ohne Möbel zu vermiet.
Käh. Hotel Kersberg, hier.

3-Zimmer-Wohnung

mit Garten auf 1. 5. od. früher zu
mieten gesucht. Offerten u. S. 683
an den Tagbl.-Verlag.

Zu Verkauf hier weil Kriegswitwe
verlor gold. Uhr mit Silberkettchen,
Heringauer, Niederder, Dohdeimer
Straße bis Loreleyring. Anderten
ihres Mannes. Wegen gute Belohn.
abzugeben Scharnhorststr. 11, 3.

10 Mark Belohnung.

Verloren 1 gold. Damen-Uhrkette
mit gold. Verschluss. Abzugeben
bei Hofjuwelier Vera, Weibergasse 3.

Verloren: goldne Broschnadel

mit einem Oval, umgeben von klein.
Brillanten-Rosetten, u. Gold Imperial
bis nach der Verfüga. Abzugeben
Hotel Imperial, Zimmer 5, 5 Mark
Belohnung.

Montagsvormittag Kirchstraße
Damen-Kleiderstirn

verloren. Wer bittet denselben
Hundbureau (Friedrichstraße) abzug.

Schirm verkauft.

Schirm mit fih. Krude, gr. Cobbe
Schiffers, vor 3 Wochen im Kaufe
Rosenstraße 3 verkauft. Bitte den-
selben dort wieder abzugeben.

Ein Damenschmuckstück
Dienstagsabend von Wilhelm nach
Bierstädter Str. von einem Jungen
verloren. Wiederbringer Belohnung
Saalstraße 12.

Freitag, Füllfederhalter verloren
24. März
(Anderten). G. B. abzug. Luisenstr. 16, 1.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 30. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmeister. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr

1. Matrosenmarsch von F. v. Blon

2. Ouvertüre zu „Hamlet“

von E. Bach.

3. Soldatenlieder, Walzer

von Jos. Gungl.

4. In einem kühlen Grunde, Fantasie

von A. Voigt.

5. Glückliche Jugendjahre, Pot-

pourri von A. Schreiner.

6. Gute Nacht, fahr wohl, Lied

von F. Kücken.

7. Fantasie aus der Oper „Stra-

della“ von F. v. Flotow.

8. Hohenzollern-Marsch

von C. L. Unrath.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Bo-

herrscher der Geister“

von C. M. v. Weber.

2. Ballettmusik aus der Oper „Al

Baba“ von L. Cherubini.

3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1

von F. Liszt.

4. Vorspiel zum V. Akt aus der

Oper „König Manfred“

von C. Reinecke.

5. Ouvertüre zur Oper „Toll“ von

G. Rossini.

6. Fantasie aus der Oper „Der

Trompeter von Sakkingen“

von V. Neuman.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Haser, Menghorn, Mischnacht, worin
sich Haser befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!

Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Die Bezugsmarken, die nicht den Stempel „März“ tragen, also im Februar oder früher ausgegeben worden sind, werden hiermit für ungültig erklärt. Begründeten Entträgen um Umtausch der verfallenen Marken kann jedoch entsprochen werden. Diesbezügliche Gesuche sind der städt. Petroleumverteilungsstelle, Marktstraße 18, bis zum 1. April unter Beifügung der ungültigen Marken schriftlich einzureichen. Die Neuverteilung der frei werdenden Mengen findet statt:

- 1) an Heimarbeiter und Landwirte am 3. April,
- 2) an die übrigen Bürger, welchen weder Gas noch elektrisches Licht zur Verfügung steht, am 4. April.

Wiesbaden, den 29. März 1916.

Der Magistrat.

Beamten-Konsum-Verein.**Einladung**

zu einer

außerordentlichen Hauptversammlung

auf Samstag, den 1. April d. J., abends 8^{1/2} Uhr, in der „Warburg“, Schwalbacher Straße 51.

Tagesordnung:

1. Annahme des Normalstatuts des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine. F 546
2. Erweiterung des Unternehmens.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

J. B. Dr. Hardtmuth.

Erfahrene Verkäuferin

für meine Konfektions-Abteilung

per 1. Mai gesucht.

Damenmoden **J. Hertz**, Langgasse 20.**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager ...

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN**Männergesang-Verein „Concordia“**

Sonnenberg-Wiesbaden.

Nachruf!

Am 24. ds. Mts. verschied unser Ehrenmitglied,

Herr Ludwig Wintermeyer.

Während seiner langjährigen Mitgliedschaft war der Entschlafene ununterbrochen aktiver Sänger und hat er sich durch seine rastlose Tätigkeit um das Wohl und Wehe unseres Vereins bei uns allen ein ehrendes Andenken gesichert. Der Vorstand.

**Portieren-
Garnituren**

galvanisch messingplattiert,
fein poliert u. verniert,
30 mm Rohr, mit langen Trägern,
Endböden u. Ringen.

140 160 180 200 220 cm
Gr. 4.30 4.70 5.— 5.50 5.75

30 mm Rohr & Meter 1.35,
Stoffklammern & Stüd 3 Pf.,
Portieren-Garnituren aus Holz,
in Ruybaum und farbige.

Gr. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— A u. B.
La Reinen Kollatorbel,
Teppichbänder in allen Farben.
Sämtliche Anhangsartikel in grösster
Auswahl.

Harry Süssenguth,

Bleichstraße 22, Ecke Hellmündstraße.
Telephon 6493. 822

Schmierseife
weiss, vorzuzugl. reinigend, 3 Pf. 35 Pf.,
bei Abnahme in Sämerei billiger.

Seppahl,
Dohheimer Strasse 56, Bld. P. L.

Tapeten

bekannt billige Preise

Rudolph Haase, Kl. Burgstr. 9
Tel. 2418.

Elekt. Beleuchtungskörper,
Feld- u. Taschenlampen
3-12 Stund.-Batterien
in gr. Auswahl billigst im Spezial-
geschäft Schwalbacher Strasse 44.

Keuchhusten,**Bronchial-Asthma
Verickleimung**

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellstem bestem Erfolg.
D. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Bort.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut****Gebr. Neugebauer**

Dampf-Schreinerei.

Begr. 1856.

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.Uebernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.**Reizende
Schwanefeldt**

Neuheiten zu Gelegenheits-
Geschenken in allen Preis-
lagen finden Sie bei 329

Hof-Juweller

Wilhelmstrasse 28.

Osram-¹/₂-Wattlampen**Flack**, Laisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Infolge schwerer Verwundung starb im Lazarett mein
herzensguter, unergieblicher Mann, meines Kindes treu-
sorgender Vater

Gefreiter

Peter Germeroth.

In tiefer Trauer:

**Johanna Germeroth
und Kind.**

Wiesbaden, Hallgartenstrasse 6.



Der Herzenswunsch auf Wiedersehen, er ward uns nicht beschieden,
Wir tröstet uns des Wiedersehens bei Gott im ewigen Frieden.

Nach fast 20 monatlicher treuer Pflichterfüllung im Kampf für
Vaterland starb den Heldentod mein innigstgeliebter Mann, meiner
Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Wehrmann Heinrich Bauer

infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett.

In tiefem Schmerz:

Röm. 8, 28.

Sophie Bauer, geb. Bauer und Kinder
Christine Bauer
Familie Bauer.

Wiesbaden (Zimmermannstr. 8), Eberbach a. R.,
29. März 1916.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber guter Mann,
meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Wehrmann Louis Hahn

Lagerhalter

im Alter von 39 Jahren nach längerer schwerer Krankheit, welche
er sich im Heeresdienste zugezogen, durch einen sanften Tod er-
löst wurde.

In tiefem Schmerz:

Frau Magdalene Hahn, geb. Reuter

und 4 Kinder.

Wiesbaden (Dohheimerstr. 74), 27. März 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. März, 2^{1/2} Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Eides-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Wilhelm Strachy,

Photograph,

am 28. d. Mts., morgens 4 Uhr, nach langem, schwerem
Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Helene Strachy, geb. Sartorius,
u. Kinder.

Wiesbaden, den 29. März 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. März d. J.,
nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Karl Geissler,

sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, März 1916.

Allen, welche uns bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott
ruhenden guten Mutter

Elise Schweitzer

geb. Thon

in so herzlicher Weise ihre Teilnahme bekundeten, für die überreichen
Blumenspenden, Herrn Dekan Bickel für seine trostreichen Worte,
sowie auch Denjenigen, welche sie zu ihrem stillen Grabe begleiteten,
unsere herzinnigen Dank.

Die trauernden Kinder.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Infolge großer Preisausschläge der Glasfabriken sehen sich die Unterzeichneten genötigt, ab 1. April l. J. für jede Patentflasche ein

Flaschenpfand von 15 Pf.

zu erheben. Für Naturwasserflaschen kommt der vom Brunnen berechnete Satz in Anrechnung.

**Die Mineralwasserfabrikanten
Wiesbadens u. Umgebung.**

Wahlmuscheln.

Verkauf auf dem Städtischen Gemüsestand an jedermann.

6 Pfund 40 Pfennig, Korb oder Tüte mitbringen.

Donnerstag.

Kochanweisung.

Vor der Verwendung werden die Muscheln sauber gebürstet, in kaltes Wasser gelegt und nochmals ganz sauber gewaschen. Offene Muscheln werden, da sie unter Umständen gesundheitschädlich sein können, weg- geworfen, ebenfalls schwere Muscheln, da sie Sand enthalten.

In kochendem Salzwasser mit zerschnittenen Zwiebeln und einem Lorbeerblatt werden die Muscheln nur 5-10 Minuten gekocht, bis sich die Schalen öffnen. Dann werden sie herausgenommen. Muscheln, bei denen die Schalen auch nach dem Kochen geschlossen bleiben, werden nicht benutzt. Mit der äußerst kräftigen, wohlschmeckenden und sehr eiweißhaltigen Brühe wird unter Zusatz von Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Grüns, Kraut oder Nudeln, ohne jedes Fett, eine Suppe hergestellt.

Zu diesen Suppen werden die Muscheln als Beilage gegeben und man erhält dann kräftige, gut sättigende Gerichte.

Diese Suppengerichte kann man noch verbessern, wenn man die Muscheln aus den Schalen löst, den äußeren Rand (Bart genannt) entfernt und das Muschelfleisch im ganzen oder, was sehr zu empfehlen ist, gehackt, als Fleischbeilage mit den Suppen verkostet.

Weitere Auskünfte erteilt Beratungsstelle für Volksernährung, Marktstraße 16.

Nassauischer Kunstverein.

Die am 25. März d. J. stattgefundene Verlosung ergab folgendes Resultat:

Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gewinner
1	91	Herr S. Tron jun., Wiesbaden.
2	712	Herr Weingutbesitzer J. Hufnagel, Hermannshausen.
3	305	Herr Rentner W. Lenzing, Wiesbaden.
4	868	Herr Dr. Klemich, Wiesbaden.
5	804	Herr Landger.-Direktor Dr. Ludwig Webbigen, R.-Glabach.
6	473	Herr Fritz Strauch, Wiesbaden.
7	474	Herr Buchhändler G. Schleich, Wiesbaden.
8	478	Herr Kaufmann Max Scheffel, Wiesbaden.
9	790	Herr Fritz Romad, Siegen.
10	885	Herr Geh. Regierungs- u. Forstrat W. Glac, Wiesbaden.
11	364	Se. Erzell. Herr Generalleutn. a. D. E. v. Müller, Wiesbad.
12	686	Herr Gustav Beder, Langenschwalbach.
13	554	Herr Dr. Joseph Wolff, Wiesbaden.
14	406	Herr Justizrat Dr. Romer, Wiesbaden.
15	428	Herr Bernhard Rosenau, Wiesbaden.
16	382	Herr Geh. Sanitätsrat Dr. C. Pfeiffer, Wiesbaden.
17	78	Herr Bildhauer W. Bierbrauer, Wiesbaden.
18	182	Herr Verlagsbuchhändler W. Gedz, Wiesbaden.
19	698	Herr Landesbankdirektor Schick, Marienberg.
20	300	Herr A. G. Lieber, Wiesbaden.
21	346	Herr Kaufmann C. Metz, Wiesbaden.
22	521	Herr Marie Victor, Wiesbaden.
23	852	Herr Rechtsanwalt Dr. Carl Berg, Wiesbaden.
24	313	Herr Generalleutnant Loof, Wiesbaden.
25	555	Herr Hermann Wintermeier, Wiesbaden.
26	88	Herr Dr. Gabel, Wiesbaden.
27	742	Herr Postsekretär Ch. Seelbach, Weiburg.
28	171	Herr Sanitätsrat Dr. Gerheim, Wiesbaden.
29	751	Herr Dr. Albert, Reichenheim (Hals).
30	664	Herr Jakob Großmann, Böckel a. R.
31	188	Herr Karl Klein Helene von Güttingen, Wiesbaden.
32	776	Herr Lehrer W. Rinn, Breitscheid.
33	377	Herr A. Koglo, Wiesbaden.
34	445	Herr Ch. See, Wiesbaden.
35	239	Herr Marie von Habeln, Wiesbaden.
36	1	Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. von Hell, Wiesbaden.
37	570	Herr Marie Wenzel, Wiesbaden.
38	349	Schneider Magdalena im „Roten Kreuz“, Wiesbaden.
39	829	Kunstverein Salzwedel.
40	753	Herr Philipp Hoos, Deidesheim.
41	212	Herr von Heemstert, Wiesbaden.
42	766	Herr Staatsanwalt Dr. von Braunbekens, Heidelberg.
43	270	Herr Emilie Kortenbach, Wiesbaden.
44	317	Herr Rechtsanwalt Liebmann, Wiesbaden.
45	726	Herr Amtsgerichtsrat Hofmann, Rennerod.
46	419	Herr Rgl. Baurat u. Oberbaumeister Rogge, Wiesbaden.
47	6	Herr Dr. Alken, Wiesbaden.
48	661	Herr Pfarrer Duns, Dörflein im Lunnus.
49	273	Herr Erzellens Frau Oberpräsident Hengstenberg, Cassel.
50	383	Herr Buchdruckereibesitzer Herrn. Wetmich, Wiesbaden.
51	747	Herr Lehrer Gustav Metzger, Weiburg.
52	584	Herr Landesbank-Oberbuchhalter G. Ripp, Wiesbaden.
53	379	Herr Rentner Viktor Overbed, Wiesbaden.
54	740	Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Köhler, Weiburg.
55	532	Herr Architekt Wille, Wiesbaden.
56	421	Herr Landesbankbuchhalter S. Reusing, Wiesbaden.
57	411	Herr Architekt S. Reichwein, Wiesbaden.
58	66	Herr Magistrats-Obersekretär L. Berger, Wiesbaden.
59	466	Herr Bergwälder Ch. Strobel, Wiesbaden.
60	80	Herr Landesbankbuchhalter A. Bartholomae, Wiesbaden.

Nr. 1-21 Selbstbilder, Aquarelle, Plakate; Nr. 22-60 Radierungen
Zeichnungen, Lithographien u. a.
Wiesbaden, im März 1916.

Der Vorstand.

1 Waggon Kabliou ohne Kopf

Pfund 55 Pf., im Ausschnitt 58 Pf.,

kommt ab Donnerstag zum Verkauf in sämtlichen hiesigen Verkaufsstellen von

Adolf Harth,

in den Verkaufsstellen des

Beamten-Konsum-Vereins,

in den Geschäften der

Ein- und Verkaufsgenossenschaft „Wodhi“,

in sämtlichen hiesigen Verkaufsstellen des

Konsum-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend.

Nerobergbahn.

Am Samstag, den 1. April 1916, wird der Betrieb wieder eröffnet. Die Wagen verkehren zur vollen und halben Stunde an Werktagen von vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von vormittags 9 bis abends 7 Uhr. Bei Bedarf werden Fahrten eingelegt. F305

Betriebsverwaltung.



Ankliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Gült-Speditionsdienst. 118

L. Rettenmayer, Hgl. Hofpedeleur,
5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Einen guten Kaffee

kaufen Sie billigt bei

Reinhard Göttel,

Kaffee-Rösterei

Michelsberg 23 :: Ecke Schwalbacherstraße.

Vergnügungs-Palast.

Ab 1. April: Die grösste Neuheit

MEDIA

Das Rätsel am Magnet.

Das Phänomenaleste auf dem Gebiete der Akrobatik.

© Zuletzt Attraktion d. Zirkus Sarassani ©

Ankserdem ein Riesenschlager-Programm

Die Direktion.

Tolinor

Tolinor-Tintenstoff
für Füller und Kugelschreiber

Preis: 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinvertrieb:

J. L. Metz

Langgasse 20

K 152



Jetzt ist es Zeit

seine Rasenmäher

in Ordnung bringen zu lassen. Fachmännische Ausführung bei billigster Berechnung.

Sie haben es nicht nötig, Ihre Rasenmäher nach auswärtig zu senden. Ich garantiere für allerbeste Ausführung.

G. Eberhardt,
Hofmesserschmied,

Werkstätten 332

für gärtnerisches Handwerkszeug.
Tel. 6183. Langgasse 46.

Auf Wunsch Abholung u. Zustellung.